

SONNTAGSLESUNGEN

3. Adventssonntag

Lesejahr B

Evangelium: Joh 1,6-8.19-28

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Johannes der Täufer ist im Johannesevangelium Zeuge für Jesus. Das wird bereits im Prolog deutlich und setzt sich danach am Beginn des Evangeliums fort. Mit der Gestalt des Täufers verzahnt der Evangelist nicht nur den Prolog mit dem Hauptteil des Evangeliums. Mit Johannes beginnt er bereits die dramatische Auseinandersetzung zwischen Glaube und Unglaube.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Text enthält zwei Elemente: Zum einen die Täuferverse aus dem Prolog (1,6-8) und zum anderen den ersten Teil des Täuferzeugnisses (1,19-28), mit dem der Hauptteil des Evangeliums eröffnet wird. Dieser zweite Teil lässt sich selbst auch in zwei Teile gliedern. In der Mitte, in V. 24, steht der Hinweis, dass die Abgesandten zu den Pharisäern gehören. Die Verse 19-23 antworten auf die an Johannes gerichtete Frage: „Wer bist du?“, die Verse 25-28 auf die Frage: „Warum taufst du?“.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

- 6 Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt;
sein Name war Johannes.
- 7 Er kam als Zeuge,
um Zeugnis abzulegen für das Licht,
damit alle durch ihn zum **Glauben** kommen.
- 8 Er war nicht selbst das Licht,
er sollte nur **Zeugnis** ablegen für das Licht.

- 19 Und dies ist das **Zeugnis** des Johannes,
als die Juden
von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten
mit der Frage: Wer bist du?
- 20 Er bekannte und leugnete nicht;
er bekannte: Ich bin nicht der Christus.
- 21 Sie fragten ihn: Was dann?
Bist du Elíja?

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Elíja

Und er sagte: Ich bin es nicht.
Bist du der Prophet?
Er antwortete: Nein.

- 22 Da sagten sie zu ihm: Wer bist du?
Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben.
Was sagst du über dich selbst?

- 23 Er sagte:
Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste:
Ebnet den Weg für den Herrn!,
wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

Jesaja

- 24 Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern.
25 Sie fragten Johannes und sagten zu ihm:
Warum **taufst** du dann, wenn du nicht der Christus bist,
nicht Elíja und nicht der Prophet?

- 26 Johannes antwortete ihnen: **Ich** taufe mit **Wasser**.
Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt,
27 der **nach** mir kommt;
ich bin nicht würdig,
ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.

- 28 Dies geschah in Betánien,
jenseits des Jordan,
wo Johannes taufte.

Betanien

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text betont immer wieder: Johannes ist Zeuge für Jesus. Es wird ausgesagt, was Johannes *nicht* ist, und andererseits damit betont, was Jesus dafür (an Heilsbedeutung) ist. Dieser Gegensatz „ich“ und „er“ ist beim Vortrag gut herauszuarbeiten.

d. Besondere Vorleseform

Der Text kann mit verteilten Rollen gelesen werden:

- Erzähler/in
- wörtliche Rede des Johannes
- wörtliche Rede der fragenden Gruppen.

3. Textauslegung

Im ersten Teil, den Versen zu Johannes aus dem Prolog (1,6-8), fällt auf, dass der vierte Evangelist der Gestalt des Johannes den Titel „Täufer“ verweigert. Er berichtet dann auch nicht einmal die Taufe Jesu durch Johannes, wie wir sie in den anderen Evangelien finden. Der Grund dafür liegt in der johanneischen Theologie, die in Johannes ausschließlich den

Zeugen für Jesus sieht. Der ganze Abschnitt 1,19-34 dient dazu, dies aufzuweisen. Hinzu kommen außerdem 3,26 und 5,33. Im Prologtext scheint die Bedeutung des Johannes gleichzeitig ab- und aufgewertet: Johannes ist nichts anderes als Zeuge für Jesus Christus, der das Licht der Welt und damit ihr Erlöser ist. Im zweiten Teil, der ein indirektes Zeugnis des Johannes über Jesus ist (1,19-28), geht es zunächst um die Person des Johannes selbst und dann um sein Tun, das Taufen. Am Beginn steht in V. 19 eine Überschrift, bei der nicht ganz eindeutig ist, wie weit der damit eingeleitete Abschnitt geht. Nach vielen Auslegern erstreckt er sich bis 1,34, allerdings weist das Täuferzeugnis auch darüber hinaus (vgl. 1,35f.; 3,22-30; 5,33-35 und 10,40-42). Zudem werden in V. 19 auch die übrigen Handlungsträger des Abschnittes genannt: Priester und Leviten, die von Jerusalem aus gesandt sind, zu fragen, wer Johannes ist.

Die Antwort des Johannes lässt sich in einen negativen und einen positiven Teil gliedern. Die wichtigste Aussage steht zu Beginn: Johannes ist nicht der für die Endzeit erwartete „Christus“ („Gesalbter“, hebräisch „Messias). Darüber hinaus bestreitet er, „Elija“, dessen Wiederkommen für die Endzeit erwartet wurde, zu sein, ebenso wie er nicht der angekündigte, wie Mose bedeutsame, kommende Prophet im Sinne von Dtn 18,18 ist. Die positive Antwort verwendet Jes 40,3: Johannes ist nichts anderes als die Stimme eines Rufers in der Wüste, die dazu einlädt, dem Herrn den Weg zu bereiten.

Die Antwort des Johannes auf die Frage, warum er tauft, deutet den Sinn seines Tuns nicht direkt, sondern setzt es in Beziehung zu Jesus Christus. In der nachfolgenden Szene geht es nur um die Würde Jesu, auch verglichen mit Johannes selbst. Am Ende des Abschnitts steht noch eine Ortsangabe, die etwas nachgetragen wirkt, die aber ganz dem johanneischen Stil entspricht. Die sehr konkrete Ortsangabe zeigt, dass der Evangelist wohl über alte Lokaltraditionen verfügte und durchaus an einer historisch-geographischen Verortung der Jesusgeschichte interessiert war. Der Taufort Betanien lag östlich von Jericho, jenseits des Jordans in dem von Herodes Agrippa verwalteten Gebiet Peräa und ist nicht zu verwechseln mit dem in Kapitel 11 genannten Betanien nahe von Jerusalem, wo die Schwestern Maria und Marta mit ihrem Bruder Lazarus leben.

Dr. Veronika Burz-Tropper